

## Qualifikationsziele Studiengang Ökotrophologie (B.Sc.)

Die Ökotrophologie als Studienangebot ist an deutschen Fachhochschulen und Universitäten seit den 1960er Jahren etabliert. Aus der ursprünglichen Bezeichnung „Haushalts- und Ernährungswissenschaften“ leitet sich die „typische“ Interdisziplinarität ab. Mit an den verschiedenen Hochschulen unterschiedlichen Schwerpunkten werden sowohl naturwissenschaftliche und medizinische als auch sozialwissenschaftliche sowie ökonomische Fachinhalte gelehrt.

Ökotrophologie als konsequent interdisziplinäre wissenschaftliche Disziplin sucht nach Erklärungsansätzen, Methoden und Regeln, um das individuelle Handeln und Entscheiden der Menschen bzgl. ihrer (eigenen) Daseinsvorsorge analysieren und begründen zu können, sowie ggf. zu wirksamen Handlungsempfehlungen zu kommen.

Die individuelle Ebene des Handelns betrifft über den ureigenen, d. h. privaten Bereich wie Essen, Wohnen, Einkaufen und Alltagsgestaltung hinaus auch die Positionierung des Einzelnen in der Gesellschaft bzw. im Markt als Verbraucher. Im beruflichen Kontext kann eine wesentliche Anforderung an effektives bzw. effizientes Handeln mit dem Begriff „Qualität“ umschrieben werden. Das gilt sowohl für Wirtschaftsunternehmen, Non-Profit-Organisationen oder haushaltsbezogene Dienstleistungsangebote bzw. ehrenamtliche Tätigkeiten. In vielen Branchen und Organisationen gehören Qualitätsmanagement und -sicherung seit Jahren zum beruflichen Alltag und sind Voraussetzung für erfolgreiche Angebot-Nachfrager-Beziehungen. Zukünftig werden die verschiedenen Instrumente der Qualitätssicherung unabdingbare Bestandteile und Entscheidungsgrundlage von Organisationen und Institutionen sein, unabhängig davon, ob sich die anzustrebenden Qualitäten auf materielle oder immaterielle Produkte, Dienstleistungen oder Prozesse beziehen. Diese professionellen Anforderungen werden im Rahmen der aktuellen globalen Notwendigkeit einer nachhaltigen Entwicklung in Bezug auf private und gesamtgesellschaftliche Verhaltensstrukturen zunehmend verknüpft.

An der Hochschule Osnabrück besteht dieses Studienangebot seit 1986 und hat sich im Zuge der letzten Studienreformen, u. a. durch Modularisierung, Umstieg vom Diplom- zum Bachelor- oder ergänzende Master-Studiengänge, mehrfach in seinem Aufbau geändert, aber die grundsätzliche interdisziplinäre Ausrichtung war und ist davon unbeeinflusst.

Vor diesem Hintergrund stellen sich die Qualifikationsziele des Studiengangs Ökotrophologie, die im Folgenden weiter ausgeführt werden, im Überblick so dar:

Die Absolventinnen und Absolventen

- haben ein umfassendes und integriertes Wissen und Verstehen der wissenschaftlichen Grundlagen der Lerngebiete im Sinne eines Orientierungswissens nachgewiesen;
- haben fortgeschrittene Fachkenntnisse und ein kritisches Verständnis in Bereichen des Hochschulprofils sowie der individuellen Profilierung;
- sind dazu befähigt, mit den erworbenen naturwissenschaftlichen bzw. sozioökonomischen Methodenkenntnissen komplexe Aufgaben und nicht vorhersehbare Probleme zu erkennen, zu analysieren und Lösungsansätze zu entwickeln;
- verfügen über ein hohes Maß an Fertigkeiten und Kompetenzen (Verantwortung und Selbstständigkeit), die sie befähigen, Inhalte und Probleme sowie deren Lösungsansätze zielgruppenspezifisch zu kommunizieren;

- verfügen über fortgeschrittene Kenntnisse und Fertigkeiten, um Informations- und Beratungsangebote sowie Bildungsmaßnahmen systematisch zu planen, durchzuführen und zu evaluieren;
- können die erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten für den Transfer in entsprechende Praxisfelder aufarbeiten und zielgruppengerecht (methodisch abgesichert) präsentieren.

## 1. Wissenschaftliche Befähigung

Die Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs Ökotrophologie verfügen über ein fortgeschrittenes und integratives (in einzelnen Gebieten detailliertes) Wissen und Verständnis über den Umfang, die Hauptthemen und die Zusammenhänge der ökotrophologischen Lehrgebiete der Ernährungs-, Haushalts-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften und die dabei implizierten Fertigkeiten und Fähigkeiten bezüglich wissenschaftlicher Methoden.

### Wissensgrundlagen

Die Bachelor-Absolventinnen und -Absolventen aus Osnabrück haben typische ökotrophologische Schnittstellenkompetenzen:

- Sie verfügen über interdisziplinäre Sicht- und Herangehensweisen bezogen auf ernährungs-, sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Fachgebiete.
- Sie nutzen naturwissenschaftliche evidenzbasierte Erklärungsstrukturen und Kenntnisse für Lösungsansätze oder Entscheidungen in komplexen Lebenssituationen der Menschen; sie können dabei zukunftsorientierte Informations- sowie Bildungsangebote und -prozesse gestalten.

### Problemlösungskompetenz

Die Absolventinnen und Absolventen der Ökotrophologie sind dazu befähigt, mit den erworbenen naturwissenschaftlichen bzw. sozioökonomischen Methodenkompetenzen komplexe Aufgaben und nicht vorhersehbare Probleme zu erkennen, zu analysieren und Lösungsansätze zu entwickeln und ggf. im Berufspraktischen Projekt, in der Bachelorarbeit und in der beruflichen Praxis nachzuweisen.

Entsprechend der Entwicklungen des Arbeitsmarktes für Ökotrophologie-Absolventinnen und -Absolventen erwerben die Studierenden damit auch Fach- und Methodenkompetenzen für Aufgaben, die mit speziellen Problemen und Lösungsansätzen im Arbeitszusammenhang Qualitätsmanagement, allgemeines Management oder z. B. Begleitung von Projekten haushaltsnaher Dienstleistungen verknüpft sind.

Sie können die jeweiligen Prinzipien und Entscheidungsmuster verschiedener Akteure im Markt mit einem kritischen Verständnis für berufsfeldadäquate Argumente erkennen und Problemlösungen entwickeln, vertreten und vermitteln.

### Kommunikations- und Kooperationskompetenz

Sie verfügen über eine zielgruppenorientierte Heran- und Vorgehensweise, z. B. in Bezug auf Beratungs- und Bildungsangebote unter systematischer Überprüfung von persönlichen Voraussetzungen, Rahmenbedingungen bzw. Prozessen und Ergebnissen, und damit über die Fähigkeit, zielorientiert und verantwortungsvoll innovative Lösungen komplexer Aufgaben

und Probleme in spezifischen Arbeits- und Lerngebieten als Team- und/oder Einzelleistung zu erarbeiten.

Systemische und kommunikative Kompetenzen stehen für die angestrebte Berufsbefähigung als Qualifikationsziel an vorderer Stelle, hier im Besonderen die Aspekte Teamfähigkeit, Präsentationssicherheit, Kommunikations- und Organisationsfertigkeit sowie Projektmanagement.

### **Befähigung zur Verantwortungsübernahme**

Die Absolventinnen und Absolventen können in den einschlägigen Beschäftigungsfeldern der Ökotrophologie sowohl die Leitung von komplexen fachlichen Tätigkeiten oder Projekten als auch die Entscheidungsverantwortung in Arbeits- und Lernkontexten übernehmen. Hierbei verfügen die Absolventinnen und Absolventen über fortgeschrittene konzeptionelle und praktische Kompetenzen, die gezielt in der Ansprache und Zusammenarbeit bzw. Intervention und Evaluierung bei unterschiedlichen Zielgruppen eingesetzt werden können. Auch die Entwicklung von Leitungskompetenzen ist in diesem Ansatz enthalten und wird u. a. mit Projekten trainiert und reflektiert.

## **2. Befähigung, eine qualifizierte Erwerbstätigkeit aufzunehmen**

Die Absolventinnen und Absolventen haben durch ihr Studium der Ökotrophologie nicht nur vielfältige Einblicke in die verschiedenen Praxisfelder erhalten, sondern z. B. auch durch die (im Studium breit verankerte) Projektarbeit oder durch die Bachelorarbeit (in Verbindung mit dem Berufspraktischen Projekt) die Befähigung erhalten, mehrdimensionalen beruflichen Anforderungen mit ihrer Fach- und Methodenkompetenz adäquat zu begegnen.

Das Curriculum vermittelt bzw. vertieft an maßgebender Position durch Pflicht- und Wahlpflichtmodule die ernährungswissenschaftlichen und ökonomischen Fachkompetenzen, so dass sich für die Absolventinnen und Absolventen die typischen (und auch langfristig nachgefragten) Perspektiven in Berufsfeldern der Lebensmittelbranche, Ernährungsmedizin, Pharmaindustrie, der haushaltsbezogenen Dienstleistungen und des Beratungswesens eröffnen.

## **3. Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement**

Ökotrophologinnen und Ökotrophologen aus Osnabrück stehen an der fachlichen Schnittstelle: Erzeugung → Verarbeitung → Verbraucher und haben damit die Nähe zu allen Gliedern der Lebensmittelkette unter besonderer Berücksichtigung gesamtgesellschaftlicher, nachhaltiger, gesundheitlicher, regionaler wie auch globaler Bezüge. Sie sind sich in ihrem Handeln der gesellschaftlichen bzw. globalen Verantwortung im Sinne der Nachhaltigkeit (nach dem Leitbild der Vereinten Nationen) bewusst und können Schlussfolgerungen für die Daseinsvorsorge der Menschen ziehen.

Die Absolventinnen und Absolventen sind sich in ihrem Handeln der gesellschaftlichen bzw. globalen Verantwortung im Sinne der Nachhaltigkeit bewusst und sind mit ihren Kompetenzen in der Lage, auf gesellschaftliche Veränderungen angemessen zu reagieren oder sie proaktiv wie etwa im Feld Gesundheit- oder Ressourcenschutz aufzunehmen und zu gestalten.

#### **4. Persönlichkeitsentwicklung**

Die Absolventinnen und Absolventen haben durch die verschiedenen Studienleistungen, z. B. Referate oder Projektpräsentationen, die Möglichkeit, ihre persönlichen Fähigkeiten zu entwickeln. Sie können sich selbst dadurch und durch das begleitende Feedback der Lehrenden besser einschätzen und ggf. Defizite durch Selbsterarbeitung im Sinne des lebenslangen Lernens ausgleichen.

#### **5. Befähigung zum Denken und Handeln in regionalen, nationalen und internationalen Kontexten**

Der Studiengang Ökotrophologie hat insbesondere durch seine Orientierung in einigen Studienschwerpunkten (z. B. Ernährung oder Konsum) am Leitbild der Nachhaltigkeit verschiedene Bezüge zu regionalen und globalen Aspekten. Dazu gehört z. B. die Betrachtung und Analyse der Wertschöpfungskette von Lebensmitteln, Energie und anderen Gütern unter Einbeziehung von ökologischen und sozialen Kriterien.

Die Absolventinnen und Absolventen können daher in der Lehre sowohl den internationalen Kontext der nachhaltigen Entwicklung in verschiedenen Konsumfeldern kennenlernen als auch die entsprechenden Herausforderungen für Management und Kommunikation erarbeiten. Dazu gehört auch die Kooperation mit regionalen bzw. lokalen Anbietern und Partnern (z. B. in Studienprojekten, Exkursionen sowie auch im Lehr- und Versuchsbetrieb WABE-Zentrum), um so die globalen Wechselwirkungen von Produktion und Konsum in Hinblick auf die maßgebliche Ausrichtung des Studiengangs (Information, Beratung und Bildung) adäquat zu beziehen.